

Freuen sich auf Besucher in der Cafeteria im Kloster Haydau in Morschen, die während der Sommermonate an den Wochenenden geöffnet hat: Hans-Wilhelm Rode (rechts) mit Ehefrau Gabi (mitte) und Waltraut Schmelz, Mitglied des Vorstands des Fördervereins.

(Foto: Lache-Elsen)



KLOSTER HAYDAU

Cafeteria im Äbtissinnensaal

Eine Schnittstelle zwischen Kultur und Kommerz bildet künftig eine neue Cafeteria, die im ehemaligen Äbtissinnenraum und dem Kapitelsaal des Klosters Haydau in Morschen ein schönes Ambiente bietet.

MORSCHEN ■ „Was tun“, zerbricht sich mancher den Kopf, wenn es darum geht, sich für das Wochenende ein Ausflugsziel auszuwählen. Künftig ist die Region um eine Attraktion reicher. Die Attraktion an sich, das Kloster Haydau gibt es bekanntlich seit dem 13. Jahrhundert, bis zum „Tag des offenen Denkmals“ im Jahre 2001 sollen die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen am Kloster Haydau in Morschen beendet sein.

Historisches Gemäuer

Um der Bevölkerung auch jetzt schon etwas bieten zu können, wurde vor drei Wochen eine Cafeteria in dem historischen Gemäuer eröffnet, die in den Sommermonaten samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet hat.

Ein Schild offeriert dem Besucher an der Eingangstür eine Portion „Ahle Worscht“ mit

Brot und Gurke. Hans-Wilhelm Rode, Klosterverwalter und auch Betreiber der gastronomischen Einrichtung, versteht die Cafeteria weniger als Café denn als „Imbiß mit Selbstbedienung“.

Klein, aber fein ist das Angebot: Neben vielerlei Getränken beschränkt sich die Auswahl an Speisen auf besagte „ahle Worscht“ und selbstgemachten Blechkuchen, für den Hans-Wilhelm Rode auch schon mal die Backzutaten zusammenschüttelt, wenn Ehefrau Gabriele andernorts zu tun hat.

„Unser Gedanke war, daß wir der Bevölkerung auch in Zeiten etwas bieten können, in denen – wegen der Baustelle – keine festen Führungen stattfinden“, erklärt Rode. Wenn Fahrrad-

fahrer auf dem Radweg R1 unterwegs sind, können auch sie in der Cafeteria des Klosters eine Pause einlegen.

Es wird noch einige Zeit dauern, bis das von der Mitte des 13. bis Anfang des 14. Jahrhunderts errichtete Zisterzienser-Nonnenkloster wieder in neuem Glanze erstrahlen wird.

Bis dahin können sich die Besucher aber schon über den Baufortschritt informieren. Im Mai diesen Jahres war der Südflügel eingeweiht worden (HNA berichtete). „Wenigstens im Kreuzgang und mit der baubegleitenden Ausstellung kann man sich schon ein Bild über das Kloster machen“, erklärt der Hausverwalter.

In erster Linie dient die Cafeteria als Pausenraum für Ver-

anstaltungen wie Tagungen oder Seminare, die im Kloster schon fleißig gebucht werden.

„Wir wollen, daß die Morscher und auch die Leute aus der näheren Umgebung das Kloster annehmen“, das ist dem Verwalter und auch Waltraut Schmelz, Mitglied im erweiterten Vorstand des Fördervereins für das Kloster, ein großes Anliegen. Schließlich können Räume des Klosters von jedermann gemietet werden, auch für Geburtstage oder Hochzeiten.

Schlichtheit und Ruhe

Wem es gelingt, bei einem Besuch in der Cafeteria am Wochenende mit Hans-Wilhelm Rode ins Gespräch zu kommen, verläßt den historische Stätte sicherlich nicht, ohne mehr über die denkmalpflegerischen Feinheiten des Pilot-Sanierungsprojektes zu erfahren und sich vielleicht von der Faszination der geschichtsträchtigen Stätte anstecken zu lassen.

Ein Besuch der Cafeteria im Kloster Haydau wäre nicht nur ein Besuch in die Vergangenheit, Hans-Wilhelm Rode und Waltraut Schmelz sehen noch einen weiteren Aspekt: „Die Schlichtheit, Ruhe und Stille hier sind wunderbar“.

(ale)

Freiliegendes Kreuzgewölbe

Die Cafeteria hat voraussichtlich nur an den Wochenenden von März bis Oktober jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Dies nicht ohne Grund: Das Gebäude wurde mit einer sogenannten Bauteiltemperierung versehen, das heißt, daß in kühleren Jahreszeiten Temperaturen von höchstens 15 Grad Celsius erreicht werden können.

Wo sich heute eine Cafete-

ria mit einem Nebenraum befindet, waren vor Jahrhunderten ein Kapitel- und ein Äbtissinnenraum. Im kleineren der Räume mit den Gewölben ist ein freiliegendes Kreuzgewölbe zu sehen. Teilweise ist der Aufbau des Gewölbes dargestellt. Wände wurden ergänzt. Etwa 40 Leute finden Platz im Innenbereich, bei schönem Wetter ist auch im Freien Betrieb.